

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 82 (2021)

Vorwort: Editorial
Autor: Koller, Toni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Einmal mehr halten Sie einen Hiimatbrief in Händen. «Hiimat»? Unter der «Heimat» versteht jede und jeder etwas anderes: Vielleicht entspricht sie einem mehr oder weniger ausgedehnten Stück Geografie, vielleicht ist's eine Sprache, eine Mundart oder einfach die Zugehörigkeit zu einem Kreis von Personen.

Sicher ist nur: Heimat hat mit Herkunft zu tun. Also nicht mit der Zukunft, die wir nicht kennen – nicht mit der unmittelbaren Gegenwart, die immer nur einen flüchtigen Moment darstellt. Herkunft wurzelt im Vergangenen. Die Vergangenheit ist denn auch ein «Kerngeschäft» des Adelbodmer Hiimatbriefs.

Weit zurück, nämlich ins 14. Jahrhundert, blickt in dieser Nummer Jakob Pieren: Unterstützt von einem Archäologen bietet er weitere Erkenntnisse über Eindringlinge aus dem Wallis, die seinerzeit die Adelbodner schikanierten – und wie die Bewohner des westlichen Oberlands damals in enger freundschaftlicher Verbindung standen.

Es folgt ein Reisebericht aus dem frühen 19. Jahrhundert, der uns in das Adelboden der vortouristischen Zeit führt.

Mit der reich illustrierten Geschichte des über hundertjährigen Hotels Huldi Waldhaus und seiner vier Inhabergenerationen berührt Reto Koller dagegen Eigenheiten einer Epoche, an die sich manche Leserinnen und Leser noch persönlich erinnern mögen.

Auch gewisse Bilder von wagemutigen Pulverschnee-Skiakrobaten aus den Jahren um 1930 kommen vielen von uns bekannt vor. Doch erst eine Ausstellung in Berlin hat die Vielzahl dieser Aufnahmen in Szene gesetzt – und den fotografiehistorischen Wert des Werks von Emanuel Gyger und Arnold Klopfenstein bewusst gemacht. Dieser Hiimatbrief will dazu beitragen.

Ein anderes «Kerngeschäft» dieser Publikation ist die Adelbodner Mundart. In ihr erzählt Christian Bärtschi die letzte Episode seiner Erinnerungen an Argentinien. Jimmy Schnidrig hat einen wohlwollend-kritischen Blick in das «Adelbodmer Wörterbuech» geworfen. Mit der Frage «zusammen oder getrennt?» befasst sich ein kurzer Artikel mit Tücken der Mundart-Schreibweise. Und schliesslich liefern wir wieder nach, was an «alten» Adelbodetütsch-Wörtern im neusten Wörterbuech vergessen gegangen ist.

Zur Auflockerung lesen Sie Anekdoten von der langjährigen Gemein-

deschwester Rösli Zryd, einen besinnlichen Text von Pfarrerin Margrit Fankhauser sowie Hinweise zu neuen Büchern mit lokalem Bezug. Und schliesslich führt uns Christine Baumanns Adelbodner Jahreschronik zu den Ereignissen der Gegenwart (genauer: der kurzfristigen Vergangenheit). Sie war und ist geprägt von der Corona-Pandemie und den zugehörigen Schutzmassnahmen, die das dörfliche und touristische Leben gründlich *zunderobe* brachten. Aber auch darüber hinaus liefert die Chronik eine wertvolle Übersicht über die Geschehnisse am Ort. Sie wird auch für eine Leserschaft in ferner Zukunft aufschlussreich sein.

Wie immer enthält das Heft den Jahresbericht der Stiftung Dorfarchiv sowie die Hiimatbrief-Jahresrechnung. Diese wurde zum letzten Mal von Margret Aellig erstellt, die per 2021 aus dem Hiimatbrief-Team zurückgetreten ist. Die Gattin des verstorbenen Hiimatbrief-Pioniers Jakob Aellig hat uns über ungezählte Jahre als Verwalterin der Finanzen die Treue gehalten. Wir verstehen, aber bedauern Margrets Rückzug und danken ihr herzlich für alles.

Ein grosser Dank geht schliesslich an die Autorinnen und Autoren, die in Freiwilligenarbeit zu diesem Hiimatbrief beigetragen haben! Unsere kleine Publikation ist auf sie angewiesen – für kommende Ausgaben nimmt die Redaktion gerne auch Ihren Text entgegen!

Bern, im Sommer 2021

Toni Koller

Beachten Sie bitte den Einzahlungsschein am Schluss dieses Hefts. Ihr Beitrag hilft, die Druck- und Versandkosten des Adelbodmer Hiimatbriefs zu decken.

Für Auswärtige: Hat Ihre Postadresse geändert?

Kennen Sie jemanden ausserhalb Adelbodens, der den Hiimatbrief auch erhalten möchte?

Melden Sie beides an Silvia Büschlen, Ausserschwandstr. 35, 3715 Adelboden; silvia.bueschlen@hotmail.ch